

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 63629 —

KLASSE 77: SPORT.

AUSGEBEN DEN 4. AUGUST 1892.

C. TH. GEISSLER IN HAMBURG.

Luftschiff mit Lenkvorrichtung.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 28. August 1891 ab.

Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf die Construction eines Luftschiffes, mittelst deren der angestrebte Zweck, dasselbe lenkbar zu machen, erreicht werden soll.

In beiliegender Zeichnung ist die Erfindung dargestellt, und zwar zeigen Fig. 1, 2 und 3 das Luftschiff bezw. in Seitenansicht, Grundriss und Querschnitt, während Fig. 4, 5 und 6 Einzeldarstellungen sind.

Es ist *B* die Ballonhülle und *G* die daran hängende, auf eigenthümliche Weise mit derselben verbundene Gondel.

Der Ballon ist von länglicher Form, an den Enden kurz abgespitzt und von vorn nach hinten geradlinig verjüngt. Diese geradlinig verjüngte Form des Ballons ist charakteristisch, weil dieselbe ermöglicht, den Zug der Gondel auf alle Theile der Hülle gleichmäÙig wirken zu lassen und Faltenbildung beim Entweichen des Gases zu verhindern. Rings um den Ballon läuft der Länge nach an den Seiten und hinten ein nach vorn zu flach ansteigender Streifen *S*, welcher bei der Fortbewegung des Ballons das Steigen oder Sinken desselben vermitteln soll. Die Befestigung des Streifens an der Hülle *B* erfolgt mittelst einer Anzahl Stäbe *s*, welche in das Innere derselben hineinragen und hier am Ende mittelst der Schnüre *s*¹ (s. Fig. 3) an der Hülle befestigt werden.

Eigenthümlich bei der Construction der Ballonhülle ist ferner, daß das sonst übliche Netz, an welchem die Gondel hängt, dadurch ersetzt ist, daß der Stoff carréartig in Falten genäht ist, derart, daß die Längsbahnen nach der in Fig. 5 gezeichneten oder in ähnlicher

Weise unter einander verbunden sind, während diese Längsbahnen in gewissen Abständen mit Querfalten *f*, wie Fig. 5 zeigt, versehen sind.

Durch diese Längs- und Querfalten wird dem Stoff eine bedeutende Festigkeit gegen Zerreißsen gegeben und das sonst notwendige Netz entbehrlich gemacht. An der Unterseite der Hülle sind der Länge nach in dieselbe zwei größere Falten *h h*¹ genäht, an welchen die die Gondel mit der Hülle verbindenden Stricke *z* befestigt sind.

Die Gondel *G* ruht in einem länglichen Gestell *T* und ist zur Aufnahme eines leichten Motors *M*, z. B. eines Daimler'schen Petroleummotors, eingerichtet, der mittelst Welle *w* die am Vorderende befindliche Schraube *R* antreibt. *K* ist ein von der Gondel aus zu verstellendes Steuer.

Unter dem Ballon läuft über zwischen den vorerwähnten Falten *h h*¹ angebrachte Rollen *r r*¹ ein Seil *i*, welches ein Gewicht *o* trägt, das von der Gondel aus mittelst des Seiles *i* nach vor- oder rückwärts verschoben werden kann, wodurch der Ballon so eingestellt wird, daß seine Längsachse mehr oder weniger geneigt gerichtet ist. Befindet sich z. B. das Gewicht in der punktirten Stellung *o*¹ (Fig. 1), so nimmt der Ballon die ebenfalls hier punktiert gezeichnete Lage ein.

Die Größe des Ballons ist so bemessen, daß derselbe etwas Uebergewicht hat und ohne den Motor nicht zum Aufstieg gebracht werden könnte. Soll der Ballon steigen, so wird derselbe mit Hülfe des Gewichtes *o* in eine nach vorn aufwärts gerichtete Lage gebracht und der Motor in Gang gesetzt, welcher die

Schraube *R* in rasche Umdrehung versetzt. Hierdurch wird das Luftschiff vorwärts bewegt und dann infolge des Luftwiderstandes an dem Streifen *s* langsam ansteigend gehoben.

Durch Verschieben des Gewichtes *o* nach vorn wird der Ballon vorn abwärts geneigt und zum Sinken gebracht.

PATENT-ANSPRUCH:

Ein Luftschiff mit Lenkvorrichtung, dadurch gekennzeichnet, daß der Ballon an der Unterseite mit zwei zur Aufnahme der die Gondel (*G*) haltenden Stricke (*z*) dienenden Längsfalten (*h h¹*) versehen ist und eine Hülle mit carréartig genähten Falten (*f*) besitzt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

BURG.

9.

Fig. 3.

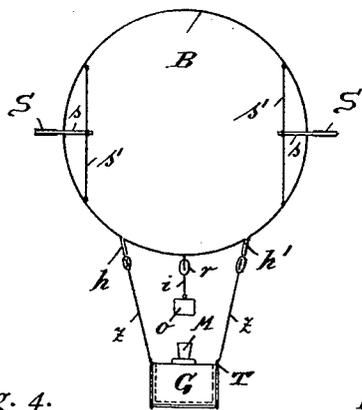


Fig. 4.

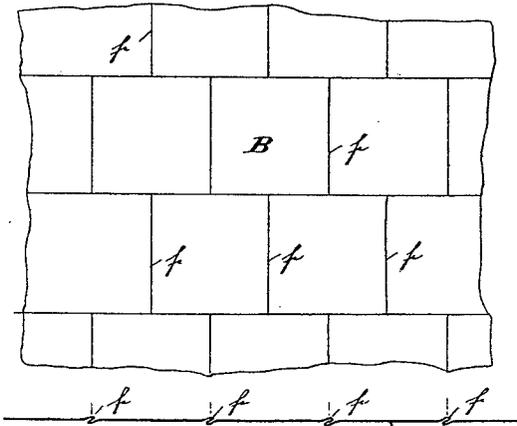


Fig. 5.



Fig. 6.

B

Zu der Patentschrift

№ 63629.